Märkische Blätter.

Wochenblatt

für belehrende und angenehme Unterhaltung.

Nro. 76. Hattingen, Sonnabend den 28. September **1850.**

Zu dem nächsten Quartal erlauben wir uns die „Märkischen Blätter" zu recht zahlreichen Abonnements bestens zu empfehlen.

Eine Nachforderung von 500 Thlr. zu der bereits eingezahlten Kautionssumme hat uns veranlaßt, unser Blatt auf eine kurze Zeit auf einen kautionsfreien Inhalt zu beschränken. Bis zum 1. October wird die zweite Zahlung von uns gemacht werden, und das Blatt wie früher neben den wichtigsten Tagesbegebenheiten Beleuchtungen, von Verfassungs-Angelrgenheiten so wie auch unterhaltende Lectüre bringen.

Der Preis für das Quartal ist 9 Sgr., wozu es durch Boten auch für die Umgegend geliefert wird. Anzeigen aller Art werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet.

Die Redaktion.

Die Telegraphie.

(Schluß.)

Wir kommen nun zu dem wahren Erfinder des Telegraphen, Claude Chappe (geb. 1763, gest. 1829). Er trat nicht mit Vorschlägen, sondern mit einer fertigen practisch geprüften Erfindung hervor, denn er hatte mit seinen Brüdern schon längere Zeit telegraphisch korrespondirt, ehe er sich an die Regierung wandte. Die ersten öffentlichen Versuche, die im Jahre 1791 in Paris angestellt wurden, vereitelte die mißtrauische Bevölkerung der Hauptstadt, Einmal wurde der errichtete Telegraph zertrümmert, das zweite Mal verbrannt, wobei Chappe mit seinen Brüdern kaum entkam. Erst der dritte Telegraph, mit dem am 12. April 1793 der erste Versuch stattfand wurde respektirt. Die Versuche fielen so günstig aus, daß der Konvent auf Lakanal's die Errichtung von Telegraphenlinien anordnete, die erste fertige ging von Paris nach Lille und war am Ende des Jahres 1794 fertig. Die erste telegraphische Depesche, die auf diesem Wege befördert wurde, meldete, daß Condé von den Franzosen wieder erobert sei. 1798 wurde die Telegraphenlinie bis Dünkirchen verlängert, in demselben Jahre eine zweite nach Brest angelegt, 1805 Paris und Mailand in Verbindung gebracht. Jetzt bestehen Linien von Paris, das für alle der gemeinschaftliche Mittelpunkt ist, nach Lille, Calais, Straßburg, Brest, Toulon und Bayonne, zusammen mit 549 telegraphischen Stationen, deren jährlicher Unterhalt eine Million Franken kostet. In Deutschland bemühten sich nach Chappe's Erfindung die Professoren Buria in Berlin und Böckmann in Karlsruhe um Einführung der Telegraphie. Der letztere stellte einen Telegraph her, der einfacher als der französische sein, und auch schneller arbeiten sollte. Dieser Telegraph hat einige Zeit gearbeitet und ist dann in Vergessenheit gekommen. Die erste Telegraphenlinie entstand nach der Julirevolution, 34 Jahre nach Chappe's Erfindung. Die preußische Regierung fühlte das Bedurfniß, von der französischen Grenze schnell Nachrichten zu erhalten, und ließ 1832 eine Linie einrichten, die von Berlin über Potsdam, Magdeburg, Köln und Koblenz nach Trier führte. Im Juni 1833 war die Ermittlung der passendsten Punkte beendigt, im Juli waren bereits 13 Telegraphen in Thätigkeit. Zu den Stationen wurden wo es immer möglich war bestehende Gebäude, Thürme und Warten, benutzt, so daß die Errichtungskosten die Summe von 170,000 Thalern nicht überschritten. Die Betriebskosten sind ebenfalls unbedeutend, da die Regierung ihre Angestellten unter den Staatspensionairen wählt. In der Anordnung weicht der preußische Telegraph von dem französischen ab. Der letztere hat drei bewegliche Arme, der preußische sechs, die in drei Paaren über einander an einem senkrechten Balken befestigt sind.

Die Benutzung der elektro-magnettschen Kraft für die Zwecke der Telegraphie macht die Nachttelegraphen und überhaupt die ganze alte Methode unpraktisch.

Der erste Gedanke der Benutzung dieser Kraft datirt noch aus der Zeit vor Chappe. 1774 baute der Genfer Lesage einen aus 24 isolirten Drähten bestehenden elektrischen Telegraphen. Jeder Draht bezeichnete einen Buchstaben, sollte eine Nachricht befördert werden, so berührte der Korrespondent mit dem Kondektor einer Elek-

trisirma'ch'ne nach und nach die Buchstabendrähte, die er zur Bildung seiner Wörter nöthig hatte, und der Adressat las die Nachricht von den Drähten ab, deren successive Berührung auf der andern Station ihm durch das Auseinanderfliegen der unten an den Drähten befindlichen Hollunderkugeln angedeutet wurde. Reißer und Böckmann nahmen 1794 diesen Vorschlag auf und änderten ihn auf ihre Weise ab, der erste, indem er den elektrischen Funken auf Staniolstreifen, welche die Buchstaben des Alphabets darstellen, überleitete, der zweite, indem er am Stationsorte die elektrische Verbindung so unterbrach, daß ein Funke hervorsprang, wodurch, je nachdem dies an der einen oder der andern Stelle geschah, dieser oder jener Buchstabe angedeutet wurde. Nach der Entdeckung der Volta'schen Säule konstruirte Sömmering einen galvanischen Telegraphen, der nach den Entdeckungen von Oerstedt und Faraday sich noch praktischer darstellte. Fechner, Ampére, v. Schilling, Gauß und Weber machten zu verschiedenen Zeiten auf die elektromagnetische Kraft als Mittel zum Fernschreiben aufmerksam. Der jetzt allgemein im Gebrauch genommene elektro-magnetische Drucktelegraph ist eine Erfindung des Prof. Steinheil in München. Wiederholte Versuche, die auf einer Linie von 3/4 Meilen gemacht wurden, überzeugten ihn von der Ausführbarkeit seiner Ideen, und es gelang ihm sogar, den galvanischen Strom durch einen einzigen Draht von Station zu Station und durch das Erdreich wieder zurückzuleiten. 1838 hatte er seine Erfindung vollkommen ausgebildet.

Nach der Erfindung der elektro-magnetischen Telegraphen muß die alte optische Telegraphie als völlig beseitigt angesehen werden. Die Geschwindigkeit, Untrüglichkeit, Wohlfeilheit des Signalisirens geben dem ersten unendliche Vorzüge. Zwischen dem Geben und Empfangen eines Signals liegt ein kaum bemerkbarer Moment, denn die Elektrizität pflanzt sich mit einer Schnelligkeit fort, daß die Erschütterung eines Drahts in einer Sekunde zehnmal um die ganze Erde läuft, das Signalisiren selbst kann so rasch und rascher geschehen, als der Empfänger der Nachricht dieselbe auf dem Papier nachzuschreiben vermag. Eine Unterbrechung des Telegraphirens findet nur während eines Gewitters statt, oder wenn die Drähte von Böswilligen zerstört werden, dieser letzte Nachtheil ist der erheblichste, da die Erfahrung bewiesen hat, daß die Drähte die Habgier stark reizen, und eine Ueberwachung der Linie auf deren ganzer Ausdehnung zu den Unmöglichkeiten gehört. Die Wohlfeilheit wird schon durch die ungleich geringere Anzahl der Stationen bedingt wie durch das weniger zahlreiche Personal. Die Herstellungskosten einer elektrischen Linie sind ungefähr noch einmal so gering, als die einer gewöhnlichen. Ein Mißverständniß einer auf diesem Wege mitgetheilten Depesche, ist nicht möglich, bei den optischen Telegraphen in manchen Fällen schwer zu vermeiden. Ob es räthlich sein würde den elektro-magnetischen Telegraphen für die Privatcorrespondenz freizugeben, läßt sich bezweifeln. Wir möchten die Beschränkung empfehlen, nur die Zeitungsredaktionen für ihre öffentliche Korrespondenz zuzulassen, da diese allen, und nicht nur einzelnen Bevorzugten zugänglich ist. Ließe man auch Kaufleuten und andern Geschäftsmännern die Benutzung offen, so entstände, da alle Korrespondenzen anzunehmen, physich unmöglich sein würde, ein neues Uebergewicht des Kapitals, denn dieses würde nicht säumen, sich in Alleinbesitz zu bringen.

Verschiedenes.

(Die Geisteskranken.) In einem ergreifenden Vortrage, den Professor Jessen bei der Versammlung der Aerzt- und Naturforscher in Kiel hielt, heißt es unter andern: „Ich habe wenigstens 1500 Irre kennen gelernt und ärztlich behandelt; ich habe unter und mit ihnen gelebt und mehr mit ihnen verkehrt als mit Vernünftigen. Soll ich ein Urtheil fällen über den moralischen Werth der Wahnsinnigen in Vergleich mit denen die für vernünftig gelten, so kann ich es nur fällen zu Gunsten der ersteren. Ich bekenne frei, daß ich Gemüthskranke im Allgemeinen höher achte als andere, daß ich in ihrer Gesellschaft den Umgang mit Vernünftigen nicht vermisse, ja daß sie mir zum Theil natürlicher und vernünftiger erscheinen, als ich die Menschen im Allgemeinen finde. Ich habe Vertrauen, Wohlwollen, Liebe und Dankbarkeit in ihrer Mitte häufiger gefunden als anderswo und jedenfalls kommt bei ihnen die wahre menschliche Natur in vielen Fällen weit mehr zum Vorscheine als in der bürgerlichen Gesellschaft, wo nur zu oft der Schein an die Stelle der Wahrheit tritt. — — Wer kein Gemüth hat. hat auch keine Gemüthskrankheit zu besorgen; wen aber die Natur mit einem tiefen, reichen und edeln Gemüth begabte, trägt auch die Keime der Krankheit in seinem Innern, Nur die sogenannten Verstandes-Menschen, die kalten, herzlosen, jedes tiefern Gefühls entbehrenden Naturen haben den Vorzug, nicht leicht von einer Gemüthskrankheit befallen zu werden; wer die Liebe in seinem Herzen trägt, wer gewissenhaft ist, der ist auch geneigt zu Gemüthskrankheiten, denn es ist vorzugsweise das Uebermaß der Liebe und Gewissenhaftigkeit, was sie herbeiführt. Es ist die Sorge nicht für die eigene Existenz, sondern für die Familie und Kinder: es ist der Gram über den Verlust geliebter Personen; es ist das unbefriedigte Bedürfniß der Liebe; es ist die Sehnsucht nach höherer Vervollkommnung, wodurch Gemüthskrankheiten herbeigeführt werden. Wer also durch psychische Einwirkungen gemüthskrank werden kann, steht unzweifelhaft höher wie derjenige, für welchen solche Eindrüche nicht existiren oder an dem sie flüchtig vorübergehen, ohne eine bleibende Spur zu hinterlassen."

(Deutsche Bettler in Amerika.) „Ein von den armen deutschen Einwanderern leider nur zu oft eingeschlagener Erwerbszweig," bemerkt Dr. Pauer, „ist der des Bettelns, welches in Baltimore und New-York ganz handwerksmäßig getrieben wird. Es haben sich manche Familien in wenigen Jahren so viel durch ihre Kinder zusammengebettelt, um eine nette Farm bezahlen zu können. Bei der besseren Klasse dieser Bettler geht der Mann dann in Tagelohn, wo er täglich seine 75 Cents oder 1 Dollar verdient, die Frau wäscht und bügelt für Geld, wobei sie auch immer 37 bis 50 Cents verdienen kann und die Kinder gehen von früh Morgens bis spät Abends betteln. Was diese zusammengebettelt haben an Fleisch und sonstigen Lebensmitteln, reicht hin, mehrere Familien zu ernähren, die nun Abends sich einstellen, um für ein Billiges sich die Lebensbedürfnisse für den nächsten Tag von der Bettlerfamilie zu erstehen. Geschenke an abgelegter Wäsche, Kleidungsstücken, Stiefeln und Schuhen wandern zum Trödler und so verdient eine solche Familie täglich vielleicht zwei und drei Dollar, ohne irgend eine andere Aufgabe zu haben, als einige Dollar monatlich für Miethe." Diesen schmachvollen Erwerbszweige sollen, nach Pauer, tausende von deutschen Familien ergeben sein und man kann sich leicht denken, welchen schlimmen moralischen Einfluß derselbe auf die Kinder hat, welche unfehlbar der Liederlichkeit verfallen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

An diejenigen Eingesessenen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1851 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, ergeht hiermit die Aufforderung, bei uns die Ausfertigung neuer Gewerbescheine bis zum

5. Oktober c.

spätestens nachzusuchen.

Ohne besondere Anmeldung werden keine Gewerbescheine zur Ausfertigung in Antrag gebracht, auch für diejenigen nicht, welche für das Jahr 1850 bereits im Besitze eines Gewerbescheins sind.

Wer daher die Anmeldung versäumt, hat die daraus entstehenden Nachtheile sich selbst beizumessen.

Hattingen den 26. September 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach § 4 der neuen Gemeinde-Ordnung vom 11. März c. aufgestellten Listen der Gemeinde-Wähler von sämmtlichen Gemeinden des Amts außer von Winz, liegen vom 30 d. ab an auf 15 Tage zur Einsicht der Betheiligten im Amtsbüreau offen.

Nur wärend dieser Zeit können gegen die Richtigkeit der Listen Einwendungen erhoben und hier eingebracht werden.

Hattingen, den 26. September 1850.

Der Amtmann:
Pickert.

Prüfung der Gewerbtreibenden.

Für diejenigen Gewerbtreibenden, welche den selbstständigen Gewerbetrieb nur nach vorgängiger Prüfung beginnen dürfen, werden die Termine im Monate October:

1. für die Gesellen-Prüfungen auf den 24ten
2. für die Meister-Prüfungen auf den 25ten

im hiesigen Rathhause anberaumt.

Die Lehrlinge und Gesellen, welche sich zu dieser Prüfung gestellen wollen, haben mindestens 8 Tage vorher unter Vorlegung ihrer Papiere und Einzahlung der Prüfungsgebühren ihre Anträge schriftlich bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Gesellen, welche die Meisterprüfung machen wollen, müssen nachweisen, daß sie das 24te Lebensjahr zurückgelegt haben, daß sie ihr Gewerbe bei einem selbstständigen Meister als Lehrling gelernt haben, und daß seit Entlassung aus dem Lehrlingsverhältnisse mindestens ein Zeitraum von 3 Jahren verlaufen ist.

Die Gesellen resp. Lehrlinge, welche nach der Verordnung vom 9. Febr. 1849 aus dem Lehrlingsverhältnisse ausgeschieden sind resp. ausscheiden, werden daran aufmerksam gemacht, daß keiner von ihnen künftig zur Meister-Prüfung zugelassen wird, wenn er nicht zuvor seine Gesellen-Prüfung abgelegt und während des vorgeschriebenen Zeitraumes von drei Jahren als geprüfter Geselle sein Gewerbe betrieben hat.

Bochum, 23. September 1850.

Die Kreisprüfungs-Commission.
Greve.



(229.) Ein Metzgerhund von brauner Farbe, unterm Leibe weiß, am Kopfe ein weißer Streifen, ist von mir aufgefangen, und kann der Eigenthümer gegen Erstattung der vorgekommenen Kosten innerhalb acht Tagen denselben bei mir in Empfang nehmen.

Hattingen den 26. September 1850.

Wilh. Schmidt.

Kartoffeln-Verkauf

Am nächsten

Donnerstag den 3. Oktober

Nachmittags 3 Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn Oeconomen Brüggemann zu Haus Bruch im Brucher Felde zu Welper circa 6 Morgen Kartoffeln nummerweise zum Verkauf aussetzen.

Kauflustige wollen sich alsdann zu Haus Bruch einfinden. —

Hattingen, den 27. September 1850.

Der Notar:
(230.) **Wegener.**

(231.) Bei meiner Abreise von hier nach Werl allen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl! Den wärmsten Dank Allen, die mir Gutes gethan und Gutes gegönnt haben; Verzeihung Allen die mir wehe thaten! Die in Hattingen verlebten Jahre — ein Viertheil meines Lebens — werden mir unvergeßlich bleiben, und hoffe ich, daß auch mir ein freundliches Andenken bewahrt bleiben wird. Herr Ger. Secretair Heisterkamp ordnet meine hiesigen Angelegenheiten.

Hattingen, den 27. September 1850.

Hoppmann.

Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt **Allen,** welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeldlich zu machen,** welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu **10,000 Mark,** oder **4000** Thaler Preußisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nro. 308 in Lübeck.

(232.) Ein

Viertel = Loos

Nro. 38,162 Lit. b. zur 3. Klasse 102. Lotterie gehörig, deren Ziehung am 1. October beginnt, ist mir abhanden gekommen, vor dessen Ankauf ich warne.

Hattingen, den 26. September 1850.

Carl Schulz.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Deputation Hattingen.

Folgende dem Lohgerber Arnold Porbeck zu Hattingen zugehörige Grundstücke

a, das Wohnhaus in der Stadt Hattingen auf dem Steinhagen (Flur I. Nro. 579) eingetragen im Hypothekenbuch Vol. IV. fol. 195 und abgeschätzt (ohne Abzug eines Canons von 18 Sbr. 6 Deut Berliner Courant) auf 2163 Thlr.

ß, der Garten auf dem Richterskamp bei Hattingen Flur I. Nro. 598, groß 135 Ruthen, 5 Fuß, eingetragen daselbst und abgeschätzt auf 307 Thlr.

c, das Wohnhaus in der Stadt Hattingen am Flachsmarkt (Flur I. Nro. 271) eingetragen im Hypothekenbuch Vol. IV. Fol. 198 und abgeschätzt auf 590 Thlr.

ollen

am 20. December 1850

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe und der Hypothekenschein können im Bureau II. eingesehen werden.

Den General-Appell sämmtlicher Wehrleute 1. u. 2. Aufgebots, der Provinzial- und Garde-Landwehr, so wie vorhandenen Reserven und Superrevidenten, welcher für das hiesige Amt auf

den 10. Oktober curr.

Nachmittags 3 Uhr

ansteht, bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken, daß ungerechtfertigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Sprockhövel, den 10. September 1850

Der Amtsverwalter

Brand I.

Wer Lust hat in der von mir angepachteten Ober-Elfringhauser-Gemeinde-Jagd den Krammetsvogelfang auszuüben, hat die Erlaubniß hierzu bei dem Herrn Lehrer Gillhausen in Ober-Elfringhausen nachzusuchen.

Horath, den 21. September 1850.

Engelbert Heegmann.

Männer - Gesang - Verein.

Mittwoch den 2. Oktober

Abends 8 Uhr

Generalversammlung

Hattingen, den 26. September 1850.

Die Direction.

Schöne schwarze Dinte

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Hattingen. **Carl Hundt.**

Bei **Carl Hundt** in Hattingen ist zu haben:

Der Hausekretair

für die Provinz Westphalen. Ein brauchbares Hülfsbuch für alle Stände. Von E. A. W. Schmalz.

Preis gebunden: 2 Thlr. 20 Sgr.

In der Buchhandlung von C. Hundt ist zu haben

Neuestes vollständiges **Fremdwörterbuch** enthält über 13,000 fremde Wörter und Redensarten mit Angabe der richtigen Aussprache. Ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für Zeitungsleser, Beamte ꝛc. von J. Weber. Preis geheftet 6 Sgr., gebunden 8 Sgr.

Liederschatz. Sammlung von 350 der beliebtesten Volkslieder. Preis 5 Sgr.

Mittelsatz der Marktpreise.

Neuß, den 24. September 1850.

Weizen per Berl. Scheffel	2	Thlr.	9	Sgr.	— Pf
Roggen „ „	1	„	19	„	— „
Wintergerste „ „	1	„	12	„	— „
Sommergerste „ „	1	„	11	„	— „
Buchweizen „ „	1	„	11	„	— „
Hafer „ „	—	„	26	„	— „
Erbsen „ „	1	„	22	„	— „
Rappsamen „ „	3	„	20	„	— „
Kartoffeln „ „	—	„	15	„	— „
Heu per Ctr. „ „	1	„	—	„	— „
Streh per Schock „	4	„	25	„	— „
Rübsaamen „	3	„	13	„	— „
Rüböl per Ohm „	34	„	15	„	— „
Gereinigtes Oel per Ohm	36	„	—	„	— „

Geld Cours.

Elberfeld, den 27. September 1850.

Neuethaler	1	Thlr.	17	Sgr.	— Pf.
Brabanterthaler	1	„	16	„	— „
5 Frankenstücke	1	„	10	„	6 „
Preuß. Frd'or	5	„	20	„	— „
Ausl. Pistolen	5	„	18	„	— „
Napoleonsd'or	5	„	13	„	— „
Holländische 10 Guldenstücke	5	„	17	„	6 „

Der Preis dieses zweimal wöchentlich (Mittwoch und Sonnabend) erscheinenden Blattes beträgt vierteljährlich 9 Sgr. Bekanntmachungen aller Art werden die Zeile mit 1 Sgr. berechnet und desfallsige Einsendungen franco erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Hundt in Hattingen.